



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anchluss Nr. 289.

Intentionspreis für die fünfgepaltenen Corps-Beile oder deren Raum 12 Fig.

Reclamen vor dem Tagesalender die drei-gepaltenen Beile oder deren Raum 30 Fig.

Nr. 70.

Sonntag, den 23. März 1890.

91. Jahrgang.

## Reichskanzler Caprivi.

Halle, 22. März.

\* Auf der langen Liste der „kommenden Männer“ hat der Name Leo von Caprivi nie gestanden. Der General, der jetzt der Nachfolger des Fürsten Bismarck geworden ist, hat eine politische Rolle noch nicht gespielt, auch zu spielen nicht verdrückt. Die Welt war übermüdet, als er, der Landjäger, im Jahre 1883 Marineminister wurde, sie ist es gewiss in noch höherem Grade durch seine Berufung an die Spitze des Reichsministeriums und des preussischen Ministeriums geworden. Als er fast unmittelbar nach dem Tode Friedrichs seinen Abschied erbat und erhielt, sprach der Kaiser die Hoffnung aus, den General recht bald im Interesse der Armee, zu deren ausgezeichneten Generalen er ihn mit vollster Ueberzeugung zählte, wieder verwenden zu können, was denn auch alsbald durch die Ernennung zum Chef des zehnten Armee-corps geschah; an die Möglichkeit einer politischen Verwendung Caprivi's scheint damals Niemand gedacht zu haben; wie und wann der Kaiser in ihm die Fähigkeit, die zur Nachfolge Bismarck's berechtigt, erdachte hat, entzieht sich der Kenntnis.

Nach Vinken hin könnte es leicht in einem der Wohlwollenden nicht günstigen Sinne gedeutet werden, daß an die Stelle Bismarck's, des Diplomaten, ein Mann tritt, der bisher nur mit der Waffe und für die Waffe dem Reiche gedient hat. Solcher Deutung tritt erkranklicher Weise der Kaiser selbst entgegen, indem er in dem an den Fürsten Bismarck gerichteten Schreiben versichert, er werde „die weise und thätigste Friedenspolitik des Fürsten auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Nachfolge seines Handelns machen.“ Damit wird wohl aller böswilligen Verleumdungen, die Berufung Caprivi's in Zusammenhang mit der Absicht eines Wechsels in der äußeren Politik zu bringen, das Wasser abgegarben sein.

Für das Innere hat die Ernennung eines Generals zum Reichskanzler an sich nichts Beunruhigendes; wer unsere Verhältnisse kennt, wird wissen, daß die Rolle, die das Militärwesen spielt, die hohen Offiziere auch für die höchsten Civildienststellen als taugliche Kandidaten erscheinen läßt. Sollten für die nächste Zeit größere militärische Reformen beabsichtigt sein, so würde sich zur Durchführung solcher ein General besser eignen, als eine aus dem bürgerlichen Dienst hervorgegangene Persönlichkeit, von Abschaffung des Systemates, von Beschränkung und Umgestaltung der Militärgerichtsbarkeit. Sollte nämlich der Kaiser sich überzeugt haben, daß sie sich erfüllen lassen, ohne daß der Wehrkraft des Reiches und der Schlachtfähigkeit des Heeres Eintrag geschehen würde, so wäre natürlich ein Mann wie Caprivi, der rechte, mit solchen Reformen auch die militärischen Kreise, die sich seither abweichend verhalten haben, zu versöhnen.

An der Person ist der Name Caprivi ein ungeschriebenes Blatt und das gerade empfiehlt ihn in dem Augenblick, da Fürst Bismarck zurücktritt.

Erst hat der neue Reichskanzler seine Aufgabe im Sinne der Verbindung, der sachlichen Auseinandersetzung mit allen Parteien, die in der Volkvertretung den Ort erblicken, wo die Gegensätze sich geltend zu machen haben, so wird, mag er seiner Bestimmung nach auch konvergenz sein, viel gewonnen sein, wenn die Anerkennung der Gleichberechtigung aller Bestrebungen, die sich auf der Grundlage der Verfassung bewegen, ist die notwendigste Vorbedingung einer gesunden politischen Entwicklung.

Gewiß ist es eine schwere Aufgabe, die Nachfolge Bismarck's zu übernehmen, aber schon der wird darin mit Ehren bestehen, der nur mit den Sünden des Bismarck'schen Systems zu brechen den Mutz und die Kraft hat und diese dürfen wir wohl ohne Optimismus dem General Caprivi zutrauen.

Daß Herr v. Caprivi mit einem Programm an das Steuer des Reiches und Preussens tritt, erwartet wohl Niemand. Er wird berufen sein, das Programm des Kaisers zu vertreten, das sich, wie die Wahrnehmungen der letzten Monate zeigen, auf alle Gebiete des Staatslebens erstreckt und reformatorische Reine enthält, von denen einzelne fruchtbar zu sein versprochen. Der Umstand, daß von all den Programmännern, die seither auf der Liste der Nachfolger Bismarck's figurirten, keiner berufen wurde, spricht deutlich dafür, daß der neue Reichskanzler die Ideen vertreten soll, die der Kaiser durchzuführen möchte und dazu konnte sich kaum ein Anderer so eignen, wie ein Militär, der gewohnt ist, dem Befehl des Vorgesetzten unbedenklich Folge zu leisten. Eine politische Vergangenheit die der Vertretung dieser Ideen hinderlich sein könnte, hat Herr von Caprivi nicht; ebenso unbedenklich, wie er ist, kann und muß aber auch die Kritik sein, die im Parlamente und im Volke der

Politik zu Theil wird, zu deren Ausföhrung und Vertiefung er berufen ist. Man wird sachlich diskutieren, die Parteien werden sich nach großen Gesichtspunkten gruppieren können, ihrer Umhüllung, falls sie geübt erscheinen sollte, wird kein Hinderniß mehr entgegenstehen. Sollte aber, was ja auch für die Zukunft nicht als ausgeschlossen erachtet werden darf, die Reaktion ihr Haupt erheben und sich gegen verfassungsmäßige Rechte und den Liberalismus in gemäßigtem Sinne richten, so wird ihr mit besserer Aussicht auf Erfolg Widerstand zu leisten sein, wenn nicht mehr die wichtige Verbindlichkeit Bismarck's zu ihrem Namen und Ansehen in Wagshale zu werfen vermag.

Glaubt Herr v. Caprivi und der, auf dessen Ruf er die Reichskanzlerschaft und Ministerpräsidentenschaft übernommen hat, daß alle Parteien rechtlich befreit sind, das Wohl des Reiches zu wahren und zu fördern, so wird er den guten Willen zur Mitarbeit auch bei ihnen nicht vermissen. Will der Kaiser in den verfassungsmäßigen Formen einmal den Versuch machen, sein eigener Kanzler zu sein, so wird die Volkvertretung auch dabei den ihr gebührenden Einfluß geltend zu machen wissen und dieser Einfluß wird um so größer sein, je mehr sie mit den Wählern Föhlung zu suchen und zu erhalten wissen wird. So lange die Parlamente ihrer Pflicht sich bewußt sind, können wir ruhig in die Zukunft blicken, was sie auch immer im dunkeln Schooße bergen mag. Die Vergänglichkeit der Regierungen hat sich uns eben erst in einem Beispiel geoffenbart, dessen Lehre nicht verloren sein wird. Ein discolo moniti ist's, was der neuen Regierung aus dem Sturze des Bismarck'schen Systems entgegenkömmt.

Das „System“ ist abgethan von höchster Stelle aus, die Person des scheidenden Kanzlers wird allen Deutschen dieselbe bleiben, wie sie es nach den fairesten Kundgebungen auch dem Kaiser bleiben wird.

Die Zuneigung und Dankbarkeit, die aus dem kaiserlichen Schreiben sprechen, ändern, wie gesagt, nichts an der Thatfache, daß die Wege des Monarchen und des Kanzlers sich geschieden haben und scheiden müßten. Der Geschichte wird es vorbehalten bleiben müssen, die Verhältnisse zu erörtern und darzustellen, die zu diesem Ausgang geführt haben. Für die Gegenwart gemacht das Ende der Bismarck'schen Herrschaft an den Schluß des reifensterns Dramas unseres nationalen Dichters. „Dem Fürsten Niccolomini“ heißt es da, hier raucht der Vorhang nieder nach den Worten: „Dem Herzog von Leuchtenburg!“

## Prinz von Wales in Berlin.

Berlin, 21. März.

Der Prinz von Wales ist heute Vormittag 10 Uhr in Berlin eingetroffen. Wohl hatte der Himmel sich mit schweren grauen Wolken umzogen, die jeden Augenblick drohten, ihr Raß der Erde zu senden, und ein kalter Wind legte durch die Lüften. Das hatte aber die Berliner nicht abhalten können, in dichten Schaaren nach den Straßen und Plätzen zu eilen, die der erlauchte Gast unseres Kaiserpaars auf seiner Fahrt nach dem Schlosse passiren sollte. War doch diesmal alle Aussicht vorhanden, den feierlichen Einzug des Kaisers mit dem künftigen Herrscher Englands, der im Auftrage seiner hohen Mutter kam, den Besuch unseres Kaisers am Hofe zu London zu erwidern, recht aus nächster Nähe anschauen zu können. Schon die Ankündigung des Kaiserpaars über die Abberung lautete so ganz anders, als früher. Nun brauchte nur die Ausföhrung den Anhalt zu entsprechen. Und das that sie mehr als man erwartet hatte. In liebevollster Weise ließen die Sicherheitsmannschaften das Publikum, so weit es ging, die Wegsstraße besetzen, und ebenso wurde am Regier Bahnhof der Platz eben nur so weit abgeperrt, als es unbedingt notwendig war. Das soll öffentlich anerkannt werden. Und die Presse hat hierzu die Pflicht, da ihren Berichtern auf dem Bahnhof wie bei der Abfahrt nach dem Schlosse jedes Entgegenkommen gezeigt wurde. Von dem Platz aus, auf welchem dieselben standen, dehnte sich der Blick über die weite Bahnhofs-halle, die rechten Schmuck angelegt hatte. Flaggentropfen in den deutschen und englischen Farben, abwechselnd mit schwarz-weißen Bannern und den Fahnen Koburg's zierten die lange Front der Ankunfthalle. Die linke Schmalseite des Bahnhofs, da, wo der Weg zur Freitreppe hinaufföhrte, umzog eine Gallerie mit grünen Guirlanden und Fahnen decorirter Masten, während auf der Freitreppe selbst, an den Pfeilern zwischen den hohen Fenstern und Thürnen, stiegrunde Postetten hochstämmiger Lorbeeren und Palmen den Blick festhielten. Reichliche Blumen- und Pflanzenpracht schmückte auch die Kaiserzimmer, in denen die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe der An-

kunft des hohen Gastes harrte. Vor dem Bahnhof, nahe der Volkstraße, hielt die zur Eskorte kommandirte Eskadron der Garde-Kürassiere, während in der Ankunfthalle selbst die vom 2. Garde-Regiment z. F. gestellte Ehrenkompanie mit Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Auf ihrem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten, der Regimentsmajor-Kommandeur Oberst von Petersdorff, der Generalmajor-Führer von Wiesed, der Generalleutnant von Sobbe und der kommandirende General des Garde-corps Freiherr von Meerfeldt-Schlesien. Mit ihnen vereinigt sich die glänzenden Namen der Armee, Männer, bewährt in heißen Kämpfen und die die Hoffnung des Vaterlandes sind für spätere ernste Zeiten: der greise General-Oberst von Bape, Gouverneur der Stadt Berlin, General von Straberg, Graf Brandenburg, Graf Ledeborff, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General-Leutnant von Wittlich, der Oberquartiermeister Graf Häfeler, der Chef des Militärkabinetts v. Zahne, der Kriegsminister von Verdy du Vernois, der Chef des Generalstabes Graf Waldersee u. A. m. Da schallten Hurrahrufe vom Königspalast her bis in die Bahnhofs-halle: Kaiser Wilhelm naht, um den Prinzen von Wales zu empfangen. Wie die Massen sich herandrängen, dem Kaiser ihre Grüße darzubringen. Ein Zug tiefer, inniger Freude geht durch die Menge. Wie prächtig der Kaiser wieder aussieht. Und wie gut ihn die Uniform der ersten Garde-Dragoonen kleidet! Rasch hat der Kaiser den offenen Wagen verlassen, der ihn heranzöhrte. Kräftigen Schrittes schreitet er den Bahnhof entlang, wo der Stolz seiner Armee ihn empfängt. Die Ehrenkompanie präsentirt. Langsam schreitet der Kaiser die Front ab, mit scharfem Auge seine Soldaten mustend. Dann wendet er sich zum englischen Vorkämpfer, Sir Malet, mit dem er sich lebhaft unterhält. Wagen auf Wagen rasteil heran. Der Großherzog von Baden naht. Rasch geht ihm der Kaiser entgegen und drückt ihm herzlich die Hand. Prinz Friedrich Leopold kommt in der Uniform der Gardes du Corps. Ihm folgt der Kaiserin Bruder, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Und weiter erscheinen Prinz Alexander, der Erprinz von Meiningen, Prinz Ferdinand Franz von Hohenzollern und die Prinzen von Hessen und von Anhalt. Der Zeiger der Uhr kündigt die zehnte Stunde an. Der Sonderzug, der den Prinzen von Wales bringt, fährt ein. Die Truppen präsentiren unter den Klängen des Präsentirmarsches. Schon hält der Zug. Am dem Salonwagen in der Mitte des Zuges steigt der Prinz von Wales mit seinem Sohne, dem Prinzen Georg. Der Kaiser eilt auf sie zu. In herzlichster Weise begrüßt er den Prinzen von Wales. Mehrfach umarmt sich die beiden Fürsten. Dann reicht der Kaiser dem Prinzen Georg die Rechte und schüttelt lebhaft seine Hand. Nun begrüßt der hohe Gast unseres Kaisers die anwesenden Prinzen und hohen Militärs. Dann schreitet er, zu seiner Rechten vom Kaiser begleitet, die Front der Kompanie ab, deren stramme schneidige Haltung ihn hocherfreute. Die Musik geht in die Melodie der englischen Hymne über, die Kompanie rangirt sich zum Vorbeimarsch. Das dröhnt durch die Halle, wie die Kompanie vor dem Prinzen von Wales vorbeizieht. Die schweren Akkorde des „God save the Queen“ brausen durch den weiten Raum. Jetzt verhalten sie. Der Kaiser schreitet mit seinem Gaf, von den Anwesenden gefolgt, unter denen sich auch Graf Herbert Bismarck und Graf Kutusow befinden, den Kaiserzimmer zu. Dort tritt ihnen die Kaiserin Friedrich entgegen, ihrem Bruder einen Strauß bietend. Tiefe Trauer umhüllt sie. Langsam rollt Thräne auf Thräne die Wangen herab. Der Prinz von Wales eilt auf die Schwester zu; lange halten sich die Geschwister umarmt. Dann betreten sie mit dem Kaiser die Empfangszimmer, in denen sie noch wenige Minuten verweilen. Und als wollte sie zeigen, daß sie nicht ganz des feierlichen Tages vergessen hätte, da der Vertreter der Königin von England bei uns einzieht, durchdringt die Sonne einen Augenblick den Wolkenhimmel, als der Kaiser mit seinem hohen Gaf den offenen vierspännig vom Sattel gefahrenen Wagen bestieg. Reichliche Truppen schmückte die Reiter; die roten Röcke, die sie trugen, waren von weissen, mit schwarzen Adlern besetzten Streifen durchzogen. Voran dem Wagen ritten zwei Spitzreiter in gleicher Tracht und ein Stallmeister im roten Rod. Kommandorufe schallten über den Platz. Die Trompeten der Garde-Kürassiere schmetterten das „God save the Queen!“ Eine Halbshadron, an der Spitze die Musik, sprengt vor dem Wagen daher, die andere folgt. So geht im langsamen Trab, während Generalleutnant von Schlieffen und der Eskadronschef der Ehrenshadron den Wagen cotyoliren, nach dem Brandenburger Thor zu. Ueberall ertönen laute Hurrahrufe. Jubelnd drängen sich die Massen heran, helle Freude spiegelt sich auf ihren Gesichtern. Im zweiten





# Weberei-Engagement.

Unter voller Berücksichtigung des sich namentlich in letzten Jahren so rapid steigenden Umsatzes meines Geschäftes, habe ich mich veranlasst gesehen, mit einer unserer bedeutendsten Baumwollen-Webereien ein Abkommen zu treffen, welches mich nunmehr in den Stand setzt, meinen werthen Kunden beim Einkauf jeder Artikel nie geahnte Vortheile zu bieten. Abgesehen von Massen-Abschlüssen für das laufende Jahr, welche es mir ermöglichen, meine sämtlichen bisher geführten Marken baumwollener Gewebe, die sich bekanntlich durch ihre Solidität auszeichnen, ganz bedeutend im Preise herabzusetzen, habe ich ausserdem bei erwähnter Weberei, in **Bettzeugen, Inlettstoffen, Hemdentüchern etc.** ganz neu angefertigte, vorzügliche Qualitäten,

**contractlich für mich allein lieferbar,**

engagirt, die ich als **Consum-Nummern** nachstehend zu Preisen offerire, wie sie in gleich guter Waare von keiner Seite auch nur annähernd geliefert werden können.

Diese neu eingeführten, engagirten Consum-Nummern sind:

- 6/4 breites Bettzeug (Engagement), starkfädige dauerhafte Qualität, das Mtr. **34 Pf.**, berl. Elle **23 Pf.**
- 70 ctm breiter Inlettstoff (Engagement), federdichte, kernige Waare, das Mtr. **38 Pf.**, berl. Elle **26 Pf.**
- 80 ctm br. Inlettstoff (Engagement), federdichte, gediegene Qual., das Mtr. **45 Pf.**, berl. Elle **30 Pf.**
- 80/82 ctm br. feinfädiges Hemdentuch (Engagement) das Mtr. **32 u. 28 Pf.**, berl. Elle **22 bezw. 19 Pf.**
- 80/82 ctm breites starkfädiges Hemdentuch (Engagement), Haupt-Nummer für Herren- und Damen-Wäsche, das Meter **40 Pf.**, berl. Elle **27 Pf.**

Weitere neu eingeführte und für mich engagirte Consum-Nummern lasse ich demnächst folgen.

**4. Markt 4. J. Lewin. 4. Markt 4.**

**Tapeten**  
Neueste Muster. Grösste Auswahl.  
Denkbar billigste Preise.  
**Hermann Bischoff,**  
45. Gr. Ulrichstraße 45.

**Zur Confirmation**  
empfiehlt zu billigen Preisen:  
**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Chemisets, Manschetten, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien u. Seifen.**  
**W. Ricks,**  
Grosse Ulrichstraße 34, Ecke der alten Promenade.

**Preussische Lotterie-Loose**  
1. Klasse 182. Vierteile (Ziehung 8. und 9. April 1890) verendet gegen Bar:  
Originals pro 1. Klasse:  $\frac{1}{4}$  a 114,  $\frac{1}{2}$  a 57,  $\frac{1}{4}$  a 28,50,  $\frac{1}{8}$  a 14,25 Wart  
(Preis für alle 4 Klassen:  $\frac{1}{4}$  a 240,  $\frac{1}{2}$  a 120,  $\frac{1}{4}$  a 60,  $\frac{1}{8}$  a 30 Wart), Antheile mit meiner Unterzeichnet an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse:  $\frac{1}{4}$  a 10,40,  $\frac{1}{2}$  a 5,20,  $\frac{1}{4}$  a 2,60,  $\frac{1}{8}$  a 1,30 Wart (Preis für alle 4 Klassen:  $\frac{1}{4}$  a 26,  $\frac{1}{2}$  a 13,  $\frac{1}{4}$  a 6,50,  $\frac{1}{8}$  a 3,25 Wart)  
Antheile Gewinnlilien für alle 4 Klassen = 1 Wart; ferner:  
**Schloßfreiheit Lotterie-Loose**  
2. Klasse: (Ziehung: 14. April 1890. Capitalgewinn: 300 000 Mark, Kleinstes Gewinn: 1000 Wart) Original-Kaufloose 2. Klasse:  $\frac{1}{4}$  a 70,  $\frac{1}{2}$  a 36,  $\frac{1}{4}$  a 18,  $\frac{1}{8}$  a 9 Wart. (Preis für 2, 3, 4. und 5. Klasse:  $\frac{1}{4}$  198,  $\frac{1}{2}$  100,  $\frac{1}{4}$  50,  $\frac{1}{8}$  25 Wart). Antheil-Kaufloose 2. Klasse mit meiner Unterzeichnet an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 2. Klasse:  $\frac{1}{4}$  a 42,40,  $\frac{1}{2}$  a 21,20,  $\frac{1}{4}$  a 10,60,  $\frac{1}{8}$  a 5,30,  $\frac{1}{16}$  a 2,60 Wart. Antheil-Kaufloose für alle 5 Klassen berechnet:  $\frac{1}{4}$  100,  $\frac{1}{2}$  50,  $\frac{1}{4}$  25,  $\frac{1}{8}$  14,  $\frac{1}{16}$  7 Wart. — Antheil Gewinnlilien für alle 5 Klassen = 1 Wart, Porto pro Klasse: einhalb 10 Wfa, eingeschrieben 30 Wfa.  
**Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25** (gegründet 1868).

**W. SPINDLER**  
**Waschanstalt**  
für  
Tüll-, Mull- und Cretonne-Gardinen,  
sowie für  
**echte Spitzen etc.**  
Appretur „auf Neu.“  
**HALLE A. S.**  
**9. Am Markt 9.**  
**Färberei.**

Wir nehmen von heute ab in unseren Geschäftsstunden **Anzeigen** für das  
**„Halle'sche Tageblatt“**  
und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.  
**F. A. Borst,**  
Buchhandlung und Bibliothek,  
Steinweg 26a.

**Berl. Mettwurst**  
a Pfd. 70 s.  
**Breslauer Bratwurst**  
mit u. ohne Knoblauch, a Pfd. 80 s.  
**Bayr. Sülze** a Pfd. 60 s.  
**Westph. Serelatwurst**  
(Grobchnitt), a Pfd. 1.10 M., bei Abnahme v. 5 Pfd. a 1.00 M. empf.  
**W. Nietsch,** Hoflieferant,  
Leibnizstraße 75.

**Sauerkohl**  
empfiehlt **R. Hahndorf.**

**Nerven-Elixir**  
besonders gegen Schwächezustände, Herzklopfen, Unruhe, geistige Ermüdung, Schlaflosigkeit, nervöse Erregungen etc. zu 1/2, 3/5 und 9 Ml. Aus ein probantes Heilmittel können aller Magenkranken die letzten Dr. Jacobs-Magenotropfen empfohlen werden a Bouteille zu 1 und 2 Mark. Ausführt. im Buche „Krankentrost“, gratis erhältl. bei Herrn Dr. Schulz in Gummert. In den bekannten Apotheken Sollen S. G. E. Wieds, Bitterfeld, Göttingen-Apothek, Göttingen, Apothek. Landshut, Engel-Apothek, Leipzig, Apothek. Schöneberg.

**4-5000 Mark**  
sichere Hypothek zu 4 1/2 % zum 1. April zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Gesf. Offert. bei **J. Bares & Co., Halle a/S.** unter F. G. 1612.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehe zu Beilage II

